

PERSPEKTIVEN VON LEHRKRÄFTEN AUF SPRACHLICHE BILDUNG UND DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE WÄHREND DER CORONA-PANDEMIE

AUTORINNEN

Kathrin Drews
Ina-Maria Maahs
Christina Winter

INSTITUT

Mercator-Institut für Sprachförderung und
Deutsch als Zweitsprache
Kontakt: inamaria.maahs@mercator.uni-koeln.de

UNTERSUCHUNGSFELD

Das Projekt untersucht Möglichkeiten sprachlicher Bildung während der Ad-hoc-Umstellungen von Lehr-Lern-Settings in der Corona-Pandemie 2020/2021 aus der Perspektive von Lehrkräften.

FRAGESTELLUNG

- Welche Herausforderungen haben Lehrkräfte durch Distanz- und Wechselunterricht während der Corona-Pandemie im Kontext sprachlicher Bildung wahrgenommen?
- Inwiefern fanden aus Sicht der Lehrkräfte während der Pandemie bildungsbezogene Benachteiligungen entlang der Differenzlinie Migration und Deutsch als Zweitsprache (vgl. Dirim & Pokitsch 2017) statt?
- Wo sehen sie Potenziale für einen digital-gestützten sprachsensiblen (Fach-)Unterricht?

„WEIL DAS NATÜRLICH FÜR DIE KINDER, DIE MEHRSPRACHIG SIND, [...] ALSO DENEN MACHT DAS [...] EINFACH SPASS DANN AUF IHRER MUTTERSPRACHE ZU HÖREN, NE, UND SIE KÖNNEN NATÜRLICH DANN DIE INHALTE, SIE KÖNNEN DANN ABGLEICHEN, HABEN SIE DEN INHALT RICHTIG VERSTANDEN“ (WDK2)

METHODIK

- Leitfadengestützte Interviews mit Lehrkräften im Raum Köln (n=9)
- Durchführung online via Zoom® im Zeitraum April - Juni 2021
- Computergestützte Auswertung via MAXQDA® mittels inhaltlich-strukturierender qualitativer Inhaltsanalyse (Kuckartz 2018)

ERGEBNISSE

Wahrgenommene Herausforderungen digitalgestützter Sprachbildung

- Feststellung einer Heterogenität im Umgang mit Medien und der Umsetzung digitalgestützten Unterrichts bei Lehrkräften
 - Strukturelle Hürden im Kontext digitalgestützten Unterrichts (z.B. Digitale Ausstattung, Landesvorgaben)
- Schlechtere Erreichbarkeit von Lernenden mit anderer Familiensprache als Deutsch aufgrund von begrenzter digitaler Ausstattung, heterogenen sprachlichen Voraussetzungen und z.T. unzureichender Medienkompetenz
- Lernende mit anderer Familiensprache als Deutsch werden als „abgehängt“ dargestellt (WDK18) -> Reduzierung sprachlicher und fachlicher Inhalte für diese Zielgruppe

Wahrgenommene Potenziale digitalgestützter Sprachbildung

- Digitale Tools und Medien z.T. als Potenzial für den sprachsensiblen (Fach-)Unterricht erkannt: Erklärvideos (z.B. Sofatutor), Apps zur Arbeitsblättergestaltung (z.B. Worksheetcrafter), Lernapps zur Sprachförderung (z.B. Lernrudi), Apps die Mehrsprachigkeit der Lernenden adressieren (z.B. Amira lesen).

„[...]m Lernen auf Distanz schaffen die das gar nicht, [...] das ist ja die ganz große Herausforderung, die Kinder, die es ja am aller nötigsten haben, die erreichen wir auf digitalen Weg sehr unzureichend“ (WDK4)

DISKUSSION

Bildungsbenachteiligung entlang der Differenzlinien Migration und Deutsch als Zweitsprache

- Zentrale Aspekte sprachlicher Bildung wie Mehrsprachigkeitsorientierung und sprachensible Unterrichtsgestaltung wurden aus einem Gefühl der Überforderung heraus während der Pandemie stark eingeschränkt.
- Lernende mit sprachlichen Förderbedarfen wurden oft nur unzureichend erreicht.
- Lernende werden entlang der Differenzlinien Zuwanderung und Zweitsprache als hilfsbedürftig konstruiert.
- Zugleich werden fachlich und sprachlich weniger anspruchsvolle Unterrichts- und Materialangebote bereitgestellt.

bestehende Benachteiligungen könnten sich verstärkt haben.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Um Potenziale eines digitalgestützten Unterrichts zu nutzen, müssen Lehrkräfte digitalisierungsbezogene Sprachbildungskompetenzen entwickeln.
- Corona-Aufholprogramme sollten die spezifischen Bedürfnisse von Lernenden mit sprachlichen Förderbedarfen berücksichtigen.
 - > Kurzfristige Maßnahmen nicht hilfreich
 - > Strukturelle Veränderungen notwendig

